

Mein Weg zu bester Heuqualität

Christian Gasteiger^{1*}

Der Betrieb

Ich bewirtschafter gemeinsam mit meinen Eltern einen biologischen Milchviehbetrieb in der Gemeinde Kitzbühel (Tirol). Unser Betrieb vulgo „Hof Oberhaus“ liegt auf einer Seehöhe von 790 m und ist rund 2 km vom Stadtzentrum Kitzbühel entfernt. Die gesamte Flächenausstattung des Betriebes beträgt 40 ha, wovon 16,59 ha landwirtschaftlich und 23,41 ha forstwirtschaftlich genutzt werden. Die landwirtschaftlichen Flächen setzen sich aus 10,87 ha Mähwiese/Weide mit drei und mehr Nutzungen, 5,41 ha Mähwiese/Weide mit zwei Nutzungen und 0,31 ha Hutweide zusammen.

Der „Hof Oberhaus“ wird seit jeher als Milchviehbetrieb mit Heuwirtschaft geführt und seit 2009 zudem biologisch bewirtschaftet. Zurzeit wird die produzierte Milch im Rahmen des BIO-Projektes „ZZU“ über die Tirol Milch/Berglandmilch vermarktet. Am Betrieb werden im Jahresdurchschnitt 10 Milchkühe mit Nachzucht gehalten. Die Tiere werden nicht gealpt.

In Summe sind am Betrieb 20 - 25 Stück Rinder der Rasse Fleckvieh vorhanden. Die aktuelle Laktationsleistung beträgt 5.500 kg Milch, mit 3,92 % Fett und 3,35 % Eiweiß. Die Tiere werden in einem Anbindestall (Kurzstandsystem) gehalten, wobei allen Rindern an unserem Betrieb ein täglicher Auslauf (365 Tage) gewährt wird. Die weibliche Nachzucht wird für die eigene Bestandesergänzung verwendet. Stierkälber werden nach 3 Lebenswochen an einen Händler verkauft. Die Düngung des Grünlands erfolgt ausschließlich mit betriebseigenem Wirtschaftsdünger (Mist und Jauche).

Fütterung

Alle landwirtschaftlichen Nutzflächen befinden sich arrondiert um den Hof und sind zu 80 % maschinell be-

arbeitbar. Somit eignen sich die Flächen auch gut für die Weidehaltung.

Die Weidehaltung stellt für unseren Betrieb eine wichtige Komponente in der Rinderfütterung dar. Die Weidezeit beträgt im Durchschnitt über 200 Tage im Jahr. Weidesaison beginnt in der ersten April-Woche und endet im Oktober. Im April wird eine Frühjahresbeweidung der Mähwiesen mit den Milchkühen durchgeführt. Danach werden die Weideflächen bestoßen. Auf fast allen Flächen wird eine Mähnutzung durchgeführt. Als Weidesystem für die Milchkühe wird die Koppelweide umgesetzt. Das Jungvieh befindet sich auf einer extensiven Standweide, die auch zum Heimbetrieb gehört. Untertags sind die Tiere zum Schutz gegen Hitze und Insekten im Stallgebäude untergebracht. Morgens und abends sind die Tiere auf der Weide.

Die meisten Abkalbungen finden in den Monaten Juni und Juli statt. Grund dafür ist, dass die frischlaktierenden Milchkühe zu dieser Zeit auf die Weide gehen und sie so besser bedarfsgerecht versorgt werden können. Neben dem Weidefutter werden noch 2 - 3 kg Heu des ersten Schnittes und maximal 1,5 kg Kraftfutter pro Milchkuh verfüttert. Die Fütterung in den Wintermonaten findet ausschließlich mit Bodenheu und Kraftfutter statt (1. - 3. Schnitt). Der maximale Kraftfuttereinsatz pro Kuh und Tag beträgt ca. 3 kg. Die Futtevorlage erfolgt morgens und abends per Hand.

Warum Bodenheu?

„Warum habt ihr keine Belüftung?“ Diese Frage höre ich sehr oft und sie zu beantworten, ist nicht so einfach. Ein Grund ist sicherlich die schwierige Gebäudestruktur am Hof. Der Einbau einer Heutrocknungsanlage wäre ein großer finanzieller Aufwand auf unserem Betrieb. Das bestehende Heulager könnte nicht mehr weiterverwendet werden



¹ „Hof Oberhaus“, Bilachweg 35, A-6370 Kitzbühel

* Ansprechpartner: Christian Gasteiger, email: christian.gasteiger@lk-tirol.at



und müsste zugleich mit dem Stallgebäude neu errichtet werden. Die Grundfutterqualitäten waren über die letzten Jahre mehrmals zufriedenstellend. Es gab wenige Probleme in der Rinderfütterung, da sich unser Stalldurchschnitt im niedrigeren Sektor befindet und somit unser Bodenheu immer ausreichend für eine leistungsgerechte Fütterung der Milchkühe war. Sollte sich die Betriebsausrichtung nicht drastisch ändern, wird in den nächsten Jahren die Bodentrocknung am Betrieb weiterhin bestehen.

Problemereiche in der Bodentrocknung sehe ich beim späteren möglichen Schnitzeitpunkt, der sich im Falle einer langen Schlechtwetterperiode ergibt. Das Wetter spielt eine große Rolle, um eine effiziente Heuwerbung mit einem guten Ablauf der unterschiedlichen Arbeitsschritte zu ermöglichen.

Der Weg zu guter Heuqualität mit Bodenheu

Ausgangspunkt für jede gute Grundfutterqualität ist der Pflanzenbestand. Das Knaulgras war bis zum Jahr 2010/11 das Leitgras in den Futterbeständen. Ebenso war ein höherer Anteil des Goldhafers und des Bärenklaus in den Feldern vorhanden. Doch diese Gräser und Kräuter sind nun kaum mehr in unseren Beständen. Was ist passiert?

Im Jahr 2010 stellten wir unser gesamtes Weidesystem von einer Portionsweide auf eine Koppelweide um. Auch die Frühjahrsbeweidung wurde in diesem Jahr das erste Mal durchgeführt. Es kostete uns einige verwunderte Blicke der Nachbarn als wir die Milchkühe großflächig über die grünwerdenden Flächen weiden ließen. Es war zu der Zeit, als die ersten Landwirte und Landwirtinnen in unserer Region die Felder mit der Egge bewirtschafteten, um die Maulwurfshügel zu begradigen und die Grasnarbe aufzulockern (Anfang April).

Wir ließen unsere Kühe in dieser Zeit über alle Flächen weiden. Dies wurde bis heute jedes Jahr durchgeführt. Dazu wurde in den letzten Jahren bei lückigen Stellen ganz vereinzelt Deutsches Weidelgras und Wiesenrispe nachgesät, um den Anteil der Rasengräser im Bestand zu erhöhen. Durch die genannten Maßnahmen änderte sich der Pflanzenbestand. Das Knaulgras und der Bärenklau nahmen ab und der Anteil von Wiesenrispe, Deutsches Weidelgras und auch Weißklee nahm massiv zu. Innerhalb von zwei bis drei Jahren wurde somit das Deutsche Weidelgras das Leitgras in den Feldern. So konnte ich mit geringem Aufwand gute Futtergräser in den Pflanzenbestand bringen.



Als nächstes nahm ich die Heuwerbung ab Sommer 2013 genauer unter die Lupe. Folgende Aspekte der Heuwerbung sind meiner Meinung nach unerlässlich für eine gute Heuqualität.

Schnitzeitpunkt:

Da wir „nur“ Bodenheu produzieren, ist das Wetter der zweitwichtigste Faktor für den richtigen Schnitzeitpunkt. Wir benötigen zwei sonnige, trockene Tage am Stück, um 50 % unserer Fläche ernten zu können. Im Durchschnitt der letzten 10 Jahre begannen wir in der letzten Mai-Woche mit der Heuernte. Den 1. Schnitt konnten wir spätestens Mitte Juni abschließen. Der 2. und 3. Schnitt wird nach ca. 5 - 6 Wochen wieder geerntet.

Die unterschiedlichen Heuwerbevorgänge werden an unserem Betrieb wie folgt umgesetzt:

Mähen:

Gemäht wird mit einem Scheibenmäherwerk in Seitenanhangung mit einer Mähbreite von 2,25 m. Die Schnitthöhe beträgt mindestens 8 cm und gemäht wird meistens um die Mittagszeit. Das Scheibenmäherwerk ist ohne Mähaufrichter ausgestattet.

Zetten:

Die Mahd und das Zetten erfolgt parallel. Nach der Mahd werden so schnell wie möglich die Mahdschwaden auseinander gezettet. Es sind immer zwei Traktoren im Einsatz. Die Höheneinstellung des Kreiselzettlers erfolgt über das Tastrad. Beim Auseinanderzetten wird mit einer Drehzahl von über 450 Umdrehungen pro Minute gefahren. Wenn es die Witterung zulässt, wird das Futter am gleichen Tag nochmal zweimal gewendet. Das mehrmalige Wenden des Heus am ersten Tag führt zu einer schnelleren Abtrocknung des Pflanzenbestandes. Wenn die Heuoberfläche vom nächtlichen Tau abgetrocknet ist, wird das Heu am zweiten Tag noch einmal mit einer geringen Drehzahl (unter 300 Umdrehungen pro Minute) gewendet. Es werden keine Nachtschwaden gemacht.

Schwaden:

Das Schwaden findet mit einem Einkreiselschwader statt. Die Höheneinstellung erfolgt ebenfalls über ein Tastrad. Dabei wird auf eine geringe Drehzahl geachtet, um die



Bröckelverluste niedrig zu halten. Die Schwad bleibt einige Zeit auf den Feld liegen. Bei leichtem Wind ergibt sich noch ein zusätzlicher Trocknungseffekt des Erntegutes.

Heuen mit Ladewagen:

Beim 1. Schnitt werden Schneidmesser verwendet. Beim 2. und 3. Schnitt wird ohne Schneidmesser geerntet. 2/3 des Futters wird mit dem Ladewagen geheut. Aus 1/3 des Futters werden mit einer Festkammerpresse Rundballen gemacht, wobei dieser Arbeitsschritt personell ausgelagert wird. Grund für die Ballenproduktion ist der Platzmangel im Heulager.

Verräumen des Erntegutes im Heulager:

Dies findet mit einem 4-Rad-Bagger statt. Eine lockere Ablage des Futters und großflächige Verteilung im Heulager ist wichtig, um eine Verpilzung und nachträgliche Erwärmung des Futters zu vermeiden. Eine maximale Schütthöhe von 2,5 m wird nicht überschritten.

Grundfutteruntersuchung:

Durch die Grundfutteruntersuchung bekommt man einen guten Überblick über die Grundfutterqualitäten. Mit 163 g



Rohprotein/kg TM, 80 g Rohasche/kg TM und einer Nettoenergiekonzentration von 6,01 MJ NEL beim 3. Schnitt ist uns das Heu aus Bodentrocknung im letzten Jahr gut gelungen. Dieses Heu (3. Schnitt) zählte bei der österreichischen Heumeisterschaft 2019 zu den besten 3 Heuproben aus Bodentrocknung und wurde ausgezeichnet.

Fazit und Abschluss

Meiner Meinung nach gibt es zwei wesentliche Aspekte, welche vom Landwirt und von der Landwirtin beeinflussbar sind. Zum einen die Steuerung des Pflanzenbestandes und zum anderen die sorgsame Maschineneinstellung der Heuwerkzeuge, verknüpft mit dem schonenden Umgang mit dem „sensiblen Bodenheu“. Das Wetter, welches von uns nicht beeinflussbar ist, bleibt ein wichtiger Faktor für eine gute Heuqualität. Die Schlagkraft bei der Heuwerbung ist für unseren Betrieb ein wichtiger Aspekt. Bei kurzen Schönwetterphasen muss es sehr schnell gehen, um den gewünschten Schnittzeitpunkt einhalten zu können. So ist der Wetterbericht ein täglicher Begleiter. Es ist wichtig, sich bei unsicheren Wetterlagen nicht aus der Ruhe bringen zu lassen und nicht überhastet die Ernte zu starten.

„Bodenheu zu produzieren ist reine Nervensache“

